

Experten für Festungen tagen in Erfurt

Erfurt. (tlz) Ob Zitadelle Spandau, Festung Mainz, Vysehrad Prag, Festungen in Krakau, Lviv, Venedig und Königstein: Es gibt viele solcher Bauwerke mitten in Europa und jetzt treffen sich erstmals in Erfurt Experten zu einem europäischen Erfahrungsaustausch. Dabei geht es um Fragen etwa zu Erhalt und effektiver Bewirtschaftung. Aufgezeigt werden soll auch, wie eine nachhaltige Nutzung aussieht. Zugleich wollen die Fachleute ihre Zusammenarbeit verbessern. 60 Experten aus elf Ländern sind seit gestern in Erfurt und beraten dort bis Mittwoch. Dabei wollen sie insbesondere die Erfahrungen der Stadt Erfurt bei der Sanierung und vielfältigen denkmalgerechten Nutzung der Zitadelle Petersberg kennenlernen.

Von der Ostsee bis zur Adria

Erfurter Petersberg als Teil einer europäischen Festungsrouten – „Transnationale Kooperation“

Erfurt. (tlz/ms) Vertreter bedeutender Festungsbauwerke, wie die Zitadelle Spandau, Festung Mainz, der Vysehrad Prag, Festungen in Krakau, Lviv, Venedig und Königstein treffen sich erstmals in Erfurt zu einem europäischen Erfahrungsaustausch. Wie können Festungen effektiv bewirtschaftet und erhalten werden? Wie sieht eine nachhaltige Nutzung aus? Wie kann die Zusammenarbeit verbessert werden?

Diese und andere Fragen diskutieren 60 Experten aus elf Ländern noch bis zum morgigen Mittwoch. Dabei wollen sie insbesondere die Erfahrungen der Stadt Erfurt bei der Sanierung und vielfältigen denkmalgerechten Nutzung der Zitadelle Petersberg kennen lernen.

Das Seminar ist Bestandteil der „Europäischen Aka-

demie der Regionen“ (EAR) – einer gemeinsamen Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung und mehrerer deutscher Landesregierungen, organisiert vom Thüringer Institut für Akademische Weiterbildung TIAW.

Mit der Organisation dieser europäisch wirkungsvollen Festungszusammenkunft gelingt es erstmalig, alle bedeutenden Festungsstädte Zentraleuropas zu einem solchen Fachaustausch zu versammeln.

„Historische Festungen sind ein bedeutender Bestandteil des europäischen Kulturerbes. Laut jüngster EU-Konvention sind sie auch neu definierter Bestandteil einer Kulturlandschaft. Sie repräsentieren regionale Identität und finden europaweit zunehmend Beachtung als Faktor für Regional- und Stadt-

entwicklung“, weiß Dr. Katrin Langer, Geschäftsführerin des TIAW auf die Bedeutung hin. Bestes Beispiel sei die Zitadelle Petersberg, die über Jahrhunderte gewachsen ist und dies einmalig architektonisch widerspiegelt. Das kulturelle Potenzial vieler Festungen sei bisher weitgehend unterschätzt und nicht ausgeschöpft. Gerade in Osteuropa seien viele Bauwerke bis zum Ende des Kalten Krieges militärisch genutzt und schwer vernachlässigt worden.

„Festungen brauchen dringend Know-How-Transfer. Es fehlt an Kommunikation, Erfahrungsaustausch, fachlicher Kooperation und Vernetzung sowie an einer direkten Marktteilnahme“, sieht Langer den Hauptzweck dieser Tagung. Historische Festungen besäßen ein enormes Potenzial für die Attraktivität

der Städte und Regionen, für die Entwicklung von Kultur sowie Kunst und Tourismus.

Im anschließenden Workshop wird bereits über ein auf drei Jahre angelegtes erstes Großprojekt transnationaler Festungskooperation beraten, das bei der EU beantragt werden soll. Ziele sind die Gründung eines Festungsnetzwerkes in Zentraleuropa sowie die gemeinsame Entwicklung einer touristischen Kulturroute Festungen namens „Forte Cultura“ von der Ostsee bis zur Adria. Darin wollen berühmte Festungen aus Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Italien, Österreich und Slovenien sowie der Ukraine, den Niederlanden und Frankreich teilnehmen.

Dazu soll auch der Erfurter Petersberg zählen, von dessen Attraktivität sich die Tagungsteilnehmer während

mehrerer Exkursionen überzeugen wollen. Vorbild dafür ist die bereits bestehende Festungsrouten „Baltic Fort Route“ im Ostseeraum, deren Initiatoren auch das Projekt Forte Cultura entwickelten und nun mit dem TIAW vorantreiben wollen. Dies soll auch zur touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Landeshauptstadt Erfurt sowie ihrer internationalen Vernetzung beitragen.

„Das Kulturgut historische Festungen steht oft außerhalb des lokalen und regionalen Wirtschaftskreislaufes. Der Funktionswandel dieser 'geheimen Orte' auf moderne Nutzungsformen ist oft noch nicht vollzogen“, so die Festungsexperten des Co-ordination Centers Baltic Fort Route Hartmut Röder und Dr. Hans Rudolf Neumann als Mitorganisatoren der Tagung.